Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 113 (1976)
Heft: 113

Artikel: Briefe aus dem Thurgau an August Näf in St. Gallen
Autor: Ehrenzeller, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585155

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Briefe aus dem Thurgau an August Näf in St. Gallen

von Ernst Ehrenzeller

August Näf von St. Gallen stand fast sein ganzes Leben (1806 bis 1887) lang im Dienste der Ortsbürgergemeinde St. Gallen: 1832 bis 1836 als Ratsschreiber-Adjunkt, 1836 bis 1860 als Ratsschreiber und 1860 bis 1882 als Präsident des ortsbürgerlichen Verwaltungsrats[1]. Bei den Orts- und Regionalhistorikern ist er bis heute bekannt als Verfasser der «Chronik oder Denkwürdigkeiten der Stadt und Landschaft St. Gallen» (Zürich und St. Gallen 1867). Handschriftlich überliefert ist Näfs siebenbändige Urkunden- und Regestensammlung «Archiv für die Geschichte der St. Gallischen Burgen, Schlösser und Edelsitze, ihrer Besitzer und damit in Verbindung stehender Ortschaften, im Umfang der Cantone St. Gallen, Appenzell und Thurgau»[2]. Dieser Titel bezeichnet recht genau den Umkreis und die Schwerpunkte von Näfs Interesse an der mittelalterlichen Vergangenheit der nordostschweizerischen Gebiete. Burgen, Schlösser und Dynastengeschlechter sind es denn auch, über die er mit seinen Thurgauer Briefpartnern vorzugsweise korrespondiert hat. In einem Konvolut an ihn gerichteter Briefe, den die Stadtbibliothek Vadiana in St. Gallen unlängst in ihre Bestände einreihen konnte, befinden sich folgende Schreiben (alle unter der Signatur Ms 145):

Kreis, Georg (1803 bis 1863): Briefe Nr. 88 und 89 (1860) aus Zihlschlacht.

Lanz von Liebenfels, C.: Briefe Nr. 169 und 170 (1878, signiert «C. v. Lantz, kaiserl. russ. Oberst») aus Clarens VD.

von *Laßberg,* Joseph (1770 bis 1855): Briefe Nr. 12 (1837), 14 bis 16 (1838), 28 (1845) und 59a (1853); die ersten aus Eppishausen, die beiden letzten aus Meersburg.

Pupikofer, Johann Adam (1797 bis 1882): Briefe Nr. 6 (1834), 10 (1835), 59b (1853), 71 (1856), 76 (1857), 86 (1859), 91 (1861), 99c (1862), 122 und 123

1 Über August Näf besteht noch keine Biographie. Vgl. über ihn Ernst Ehrenzeller, Die Familie Näf/Naef «vom alten Stamme» zu St. Gallen, St. Gallen 1976 (Privatdruck), S. 56–63.

2 Stadtbibliothek St. Gallen, Manuskr.-Raum (ohne Signatur).

(1867), 130 (1869), 165 (1874); bis Nr. 91 aus Bischofszell, nachher aus Frauenfeld.

Reichlin Meldegg, Hermann I (Rittmeister, 1832 bis ?): Brief Nr. 170a aus Tutzing (Bayern).

Reichlin Meldegg, Hermann II (Auditor, 1836 bis 1872): Briefe Nr. 116 und 117 (1865) sowie Nr. 127 bis 129 (1868) aus Rastatt[3].

Sulzberger, Huldreich Gustav (1819 bis 1888): Briefe Nr. 84 (1859) und 106 (1863) aus Sitterdorf.

Zeerleder, Bernhard (1788 bis 1862): Briefe Nr. 13 (1834) und 17 (1838) aus Bern.

Beim Briefwechsel mit Pupikofer liegen die Gegenbriefe in dessen Nachlaß in der Thurgauischen Kantonsbibliothek[4]. Die 15 von August Näf stammenden Briefe gehören praktisch dem gleichen Zeitraum (1833 bis 1876) an wie Pupikofers Briefe in St. Gallen (1834 bis 1874). Die Korrespondenz ist also als Ganzes zu übersehen, wobei die in beiden Beständen zwischen 1835 und 1853 klaffende Lücke kaum durch den Verlust von Briefen zu erklären ist. Der Inhalt besteht zum kleineren Teil aus Mitteilungen über Archivverhältnisse, zum weitaus größeren Teil aber aus der gegenseitigen Vermittlung von Auskünften, Informationen, Urkundenabschriften usw. Beide Korrespondenten arbeiteten während Jahrzehnten an größeren Werken, in deren Zustandekommen die erwähnten Briefe mancherlei Einblick gewähren. Die rein menschliche Beziehung bleibt im Hintergrund[5].

Die übrigen Briefe sind inhaltlich hier nur ganz knapp zu streifen. Kreis, Lantz und die beiden Reichlin beschäftigten sich mit der Genealogie und dem Wappen ihrer eigenen Familie. Sulzberger suchte für seine kirchengeschichtlichen Arbeiten nach sanktgallischen Synodalprotokollen aus der Reformationszeit und war damit bei Näf, der zugleich als Stadtarchivar amtete, an die richtige Adresse gelangt. Zeerleder schickte ihm als ersten Brief ein kurzes Gutachten über die bernischen Spitalverhältnisse und erbat sich im zweiten Brief Auskunft über die Appenzeller Kriege.

Die wenigen Briefe des Freiherrn von Laßberg nehmen schon auf Grund ihrer offenbar an Jakob Grimm orientierten Orthographie eine Sonderstellung ein, ferner dank dem deutlichen Vorrang der menschlichen vor den sachlichen Belangen. Der Absender lädt schon im ersten erhaltenen Schreiben Näf nach Eppishausen ein: «Die wakern leute, welche uns lezthin in S. Gallen so freundlich aufgenommen haben, müssen uns zu ieder stunde willkommen sein»

3 Die näheren Angaben über die beiden Namensvettern – zugleich Herausgeber der «Familiengeschichte der Familie Reichlin Meldegg», Regensburg 1881 – verdanken wir den freundl. Mitteilungen des Stadtarchivs Überlingen.

4 Kantonsbibliothek Frauenfeld Y 393/4–32.

5 August Näf wird bezeichnenderweise in der Biographie J. A. Pupikofers von Hans Ulrich Wepfer, Thurg. Beitr. z. vaterl. Gesch. 106 (1969), nur einmal erwähnt (S. 188).

(13. Okt. 1837). Ein halbes Jahr später meldet Laßberg, daß er Schloß Meersburg gekauft habe, von dem Näf nachher auch eine Zeichnung zugesandt bekommt. Dessen Gegenbriefe an den stets hoch verehrten Anreger des Burgenwerks waren bisher so wenig aufzufinden wie diejenigen an Zeerleder. Die Nachlässe beider liegen in der Burgerbibliothek Bern, von wo uns aber mitgeteilt wurde, daß in jenen Beständen keine Briefe von August Näf registriert sind.